

## Erfurt-Amoklauf-2002, Teil 8

Im letzten Artikel wurden die echten Spuren (Sachbeweise) kritisch hinterfragt, da es mit den wichtigsten Zeugen etwas sonderbar zuging.

Es wurde die Frage nach den gefundenen Schmauchspuren auf Roberts Händen oder Handschuhen gestellt und was der über 371 Seiten starke Kommissions-Bericht dazu vermerkte.

Und was war dort nun darüber zu lesen?

Nichts!

Es wurden keine Schmauchspuren an den Händen oder Handschuhen des Oberschülers gefunden? Jedenfalls werden entsprechende Funde nicht erwähnt. Und wenn man im Bericht auf diese wichtigen Spuren nicht eingeht, konnten zwangsläufig auch keine ermittelt werden.

Wie bitte?

Nur einmal (Seite 322) wird von Schmauchpartikeln gesprochen, die allerdings in der PA-Flinte (Pumpgun) gefunden wurden, welche jedoch am 26.04. nicht zum Einsatz kam.

Wie ist das möglich, wenn sich doch schon bei deutlich weniger Schüssen diese Spuren verlässlich nachweisen lassen?

Sucht man nun nach anderen eindeutigen Spuren findet man im Bericht mehrere aufschlussreiche Textstellen. Auf Seite 53 liest man:

*.. alle 72 Hülsen wurden einer daktyloskopischen Untersuchung zugeführt. Aus den durchgeführten Untersuchungen lassen sich jedoch keine Erkenntnisse gewinnen, denn entweder waren an dem vorgenannten Untersuchungsmaterial keine Spuren vorhanden oder aber die vorhandenen Spuren waren nicht verwertbar.*

Und auf Seite 54 heißt es kryptisch weiter:

*Die Projektile und Projektilteile waren für den Schusswaffenerkennungsdienst nicht geeignet. Auch wenn aufgrund der Spuren eine eindeutige Zuordnung zu einer bestimmten Waffe nicht möglich war, so war doch im Rahmen einer Schusswaffenlaufbestimmung die Aussage möglich, dass ein Geschoss (Ass. 1.1.2) Systemspuren aufweist, aufgrund derer eine Verfeuerung in einer Selbstladepistole Heckler und Koch wahrscheinlich ist. Alle übrigen sichergestellten Geschosse oder Geschossteile sind aufgrund der festgestellten Spuren in einer Selbstladepistole Glock verfeuert worden.*

Kürzer formuliert: Projektile und Waffen konnten nicht sicher zugeordnet werden.

Man hielt es jedoch für wahrscheinlich. Und dann heißt es kurz darauf:

*Die DNA-Untersuchung der Waffen ergab schließlich, dass außer den Merkmalen des Robert Steinhäuser keine weiteren auswertbaren Merkmale festgestellt wurden.*

Was bedeutet das konkret?

Der Schüler hatte die Waffe mal in der Hand – Kunststück als Waffenbesitzer und mutmaßlicher Transporteur zur Schule – doch der Gebrauch der Pistole durch ihn während des mörderischen Feldzuges, der nur durch die Schmauchspuren sicher nachweisbar ist, hatte keinen Erfolg, trotz der vielen abgegebenen Schüsse.

Das ist eigentlich unmöglich und wurde seltsamerweise nie von der Presse thematisiert. Das Medien-Bordell folgte willig den Vorgaben von Ermittlern, Politikern und „Küchenpsychologen“. Damit ist die Spurenlage äußerst dürftig!

Fazit: Robert Steinhäuser wurde viertel vor 11 Uhr vom Hausmeister Uwe Pfothner erkannt und vermutlich noch vor 12.30 Uhr tot in einer WC-Box aufgefunden.

Wenn wir mal von der Schülerin Plg. absehen, gibt es niemanden – die Lehrlinge und der Geschichtslehrer fallen wegen mangelnder Glaubwürdigkeit aus dem Rahmen – der den Schüler tatsächlich in Aktion sah.

Da sich nun zahlreiche Zeugen fanden, die Robert gerade nicht erkannt haben wollen, wegen der Körpergröße oder seinem auffälligen Gang, kann auch die Aussage der Schülerin Plg. nicht zu 100 % verwertet werden, zumal sie dem Täter nur in die Augen gesehen haben will, was für eine exakte Identifizierung etwas spärlich ist.

Interessanterweise geht aber auch diese Zeugin von wenigstens einem zweiten Täter aus, denn ihre Erlebnisse werden im GK-Bericht auf Seite 152 wie folgt zitiert.

*Man verbarrikadiert sich im Raum 303 und hört weitere Schüsse aus dem Haus, dann auch vom Schulhof. „Diese Schüsse fielen meinem Gefühl nach unmittelbar, nachdem die Tür wieder zu war... Ich denke auch, dass man nicht so schnell von unserem Prüfungsraum nach unten auf den Hof kommt. Deshalb vermute ich, dass es auch noch einen zweiten Täter gegeben haben kann“.*

Die Beweislage nicht nur bemerkenswert, dies mündet im Hinblick auf das gesamte Szenario der Zeugenbeeinflussung, der aufgebotenen Show-Zeugen und der unglaublich vielen Widersprüche und Pannen geradezu in eine handfeste Staatsaffäre!

Doch die Kommission ohne echte Kompetenz versuchte zwei Jahre später alle Aussagen zu einem zweiten Täter weiterhin zu entkräften. Dazu liest man z.B. auf Seite 152 dies.

*Schon die beiden Beschreibungen der schwarz verummten Person(en) sind so dicht beieinander, dass es fast den Charakter einer Selbstbeschwörung hat, wenn das Mädchen zu Protokoll gibt: „Es kann einfach nicht sein, dass das nur eine Person gewesen ist.“ Die von ihr anschließend beschriebenen Schüsse des Vermummten in die Luft werden auch (in unterschiedlicher Anzahl) von anderen Personen beschrieben. Die Schüsse auf Frau Klm. und diejenigen auf dem Hof stammen aus derselben Waffe. Und somit steht fest, dass zumindest diese in der fraglichen Zeit den Weg genommen hat. Es spricht nichts dagegen, aber alles dafür, dass dies in der Hand des Robert Steinhäuser geschehen ist.*

Wir erinnern uns, daß die Untersuchungen an der Pistole (Glock 17) und den Projektilen einerseits keine sichere Zuordnung erbringen konnte und die wichtigen Schmauchspuren nicht gefunden wurden.

Nichtsdestoweniger behauptet man besseren Wissens, daß alle Schüsse aus derselben Waffe stammen und dass es ohnehin nur der Schüler gewesen sein kann.

Der Berliner Kurier hatte übrigens am 23.06.2002 gemeldet:

*Gerätselt wird allerdings noch, warum auf der Tatwaffe keine Fingerabdrücke gefunden wurden. Eine Untersuchung der Pistole vom Typ Glock 17 auf Genspuren steht noch aus.*

Und, das liebe Leser, sollten sie auch noch erfahren.

Die Asservate des sogenannten Erfurter Amoklaufes wurden bereits nach einem Jahr vernichtet! Darüber informierte Autorin Ines Geipel in ihrem kritischen Buch.

Zu dieser Zeit gab es gerade mal einen vorläufigen Abschlussbericht, der unter massiver Kritik stand.

Bei vielen anderen Mordfällen werden Asservate mitunter über Jahrzehnte aufbewahrt! Im Fall des Erfurter Massenmordes hatte man es dagegen besonders eilig.

Warum?

Quelle 1: Bericht der Kommission Gutenberg-Gymnasium

Quelle 2: Buch „Für heute reicht's, Ines Geipel

Autor: nereus